

Schamanismus

Gabriele Lademann-Priemer

Traditioneller Schamanismus

Der Begriff Schamanismus war ursprünglich die Bezeichnung für sibirische Heiler, Medizinleute, Wahrsager und Wahrsagerinnen. Die Herkunft des Wortes Schamane ist unsicher. Man nimmt an, dass es aus der tungusischen Sprache stammt und „Wissen“ bedeutet; der Schamane ist demnach der „Wissende“. Seine Tätigkeit umfasst sowohl die Kenntnis von Heilkräutern als auch den Umgang mit Göttern und Geistern.

Das Eigenschaftswort „schamanisch“ bezeichnet sein Handeln, während besonders die im Westen häufige die Übernahme mancher Elemente in andere Denksysteme als „schamanistisch“ bezeichnet wird. Der Schamane oder die Schamanin stammten oftmals aus einer Familie, in der die Gabe des „Schamanisierens“ weitergegeben wurde. Schamanen¹ konnten jedoch auch von der Geisterwelt direkt berufen werden. Die Berufung deutete sich oftmals durch eine lange Krankheit an, deren Ursache durch einen erfahrenen Schamanen festgestellt wurde. Der Schamane versteht sich als ein von den Geistern Ergriffener. Ergriffen zu sein, führt zu Trance und Ekstase. In seiner Lehrzeit lernte und lernt der junge Schamane, den Zustand zu beherrschen und herbeizuführen.

Ein Schwerpunkt schamanischer Tätigkeit bestand darin, sich in Trance zu versetzen. Bei den „Seelenreisen“ im Zustand der Trance sollten die „verirrten“ oder „verlorenen Seelen“ anderer Menschen zurückgebracht und so deren Krankheit geheilt werden. Wir würden die Krankheit des Seelenverlustes „Posttraumatisches Belastungssyndrom“, „Dissoziation“ oder „Psychose“ nennen. - Der Rhythmus der Trommel „rief die Geister herbei“ und versetzte den Schamanen in Trance. Daher wird die Trommel als „Reittier des Schamanen“ bezeichnet.

Die Reisen in die „Anderwelt“ wurden als gefährlich erachtet, denn der Schamane begegnete sowohl wohlwärtigen als auch bedrohlichen Wesen. Daher waren eine lange Lehrzeit als Einwegungsweg und eine rituelle Initiation nötig. Ein älterer Schamane leitete einen jüngeren an und konnte aufgrund seiner Erfahrung sagen, an welchem Ort der Jenseitsreise sich der andere gerade befand.

Der rituelle Schamanismus und sein Erfolg setzten die kulturelle Einheit des Schamanen mit seiner Gemeinschaft voraus. Beide teilten die Sprache, Symbole und Mythen.

Das Handeln der Schamanen war auf die Krankheit des einzelnen, aber auch den Zustand der Gemeinschaft als ganzer bezogen. Krankheit und Bruch der Gemeinschaft mussten rituell geheilt werden. Stets war der Ausübende ein Teil der Kultur- und Religionsgruppe, die dieselbe Vorstellung von Gesundheit und Krankheit hatte: Es gab natürlich verursachte Beschwerden wie z. B. Erkältungen und kleinere Beeinträchtigungen. Schwere und langwierige Krankheiten beruhten jedoch angeblich auf Schadenszauberei, Seelenraub, Besessenheit durch Geister, aber auch auf Tabuverletzung oder Vernachlässigung der Ahnen. Solche Diagnosen wurden in Trance gestellt.

Zur Heilung gehörten und gehören neben Kräutern auch Beschwörungen, Opfer, Tanz und Anrufungen. An den Ritualen ist die ganze Gemeinschaft beteiligt, denn es geht immer um das Wohl und Wehe der Gruppe oder des Volkes.

Das Weltbild beruht auf der Verbundenheit aller Wesen. Die Heilkräuter werden nicht als chemische Substanzen, sondern als beseelte Wesen angesehen und angesprochen. Der Kosmos ist in diesem Sinne ein großer Organismus.

Eine Definition des Schamanismus lautet: „Schamanismus lässt sich definieren als Familie von Traditionen, deren Ausübende sich darauf konzentrieren, willentlich in veränderte Bewusstseinszustände einzutreten; in diesen Bewusstseinszuständen haben sie das Empfinden, dass sie selbst oder ihr Geist (oder ihre Geister) nach Belieben in fremde Reiche reisen und mit andern Wesen interagieren, um ihrer Gemeinschaft zu dienen.“²

Ähnliche Konzepte und Riten gibt es bis heute in Asien, Afrika und Amerika unter verschiedenen Völkern und Volksgruppen. Der Begriff „Schamane“ wurde im allgemeinen Sprachgebrauch allmählich auch auf Menschen in aller Welt ausgeweitet, die vergleichbare Aufgaben hatten, besonders auf indianische

¹ Der Einfachheit halber benutzen wir im Wesentlichen die männliche Form, obwohl es sehr häufig Schamaninnen gegeben hat.

² Vgl. Mayer, Schamanismus, S. 14: Zitat Walsh.

Medizinleute, aber auch auf afrikanische Medizinmänner und Heiler³. Man muss sich allerdings dessen bewusst sein, dass die Verallgemeinerung des Begriffs „Schamane“ und „Schamanismus“ ein neuzeitliches Konstrukt darstellt, anknüpfend an den Begriff des Schamanismus bei Mircea Eliade, der sich auf den sibirischen Schamanismus bezieht⁴. Der Schamane ist im neuzeitlichen Sinne ein Mensch, der in Trance fällt, heilende und magische Tätigkeiten ausübt und über ein bestimmtes Wissen verfügt. An diese Pauschalisierung knüpft auch der Begriff des „Neoschamanen“ und des „Neoschamanismus“ an.

Neoschamanen übernehmen zum Teil an alte Vorstellungen, traditionelle Schamanen werden heute durch Neo-Schamanen beeinflusst. Das geschieht sowohl in Russland als auch in Amerika. In Russland war der Schamanismus unter dem Regime Stalins verfolgt, jetzt lebt er wieder auf, aber wird teilweise mit Neoschamanismus vermischt.⁵ Dennoch gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Schamanen und Neoschamanen. Dem letzteren liegen im wesentlichen westlich-esoterische Vorstellungen zugrunde. Ob Schamanismus religiös zu verstehen ist oder als Trancetechnik angesehen werden sollte, ist vermutlich vom jeweiligen Umfeld abhängig.

Forschungen

Die Kulturanthropologen und Schamanismusforscher Michael Harner und Felicitas Goodman versuchten so etwas wie den Kern des Schamanismus festzustellen und wurden selber zu Anbietern. Sie untersuchten u.a. die Art der Trommelschläge, die zur Trance und Seelenreise führen. Durch die Trommel soll das so genannte Krafftier eines Menschen herbeigerufen werden. Das Krafftier gilt als ein Geistwesen, das dem Menschen auf seiner „Seelenreise“ begegnet und zu seinem inneren Begleiter und Helfer wird. Es wird jedoch auch eindrücklich beschrieben, dass die Begegnung mit den Wesen, die als aus einer andern Welt erlebt werden, gefährlich und bedrohlich werden kann.

Michael Harner gründete 1975 die „Foundation for Shamanic Studies“, die auch einen europäischen Zweig hat. Hier lernen die Besucher in Workshops zu trommeln, den Bau der Trommel sowie den Umgang mit „ihrem Krafftier und ihren Visionen“. Beides kann man auch als Bilder aus dem Unterbewusstsein interpretieren. Schamanismus wird zur „Ekstasetechnik“ (Eliade).

Auf dem Gebiet der Neurowissenschaften wurden ferner in den USA Forschungen durchgeführt, die gezeigt haben, dass bei einem Schamanen in Trance genau die Gehirnregionen aktiviert sind, die bei einem Menschen, der an „Seelenverlust“ leidet, deaktiviert sind. So könne der Schamane mit einem Ritual dem Patienten helfen.⁶

Die Forschungen und die daran anknüpfenden Techniken von Harner und Goodman werden benutzt, um Zugang zu der „Welt der Geister“, zu Trance ähnlichen Erlebnissen, aber auch zu inneren Bildern zu bekommen. Die Techniken und Erkenntnisse werden auch von Psychotherapeuten und –therapeutinnen genutzt, die Schamanismus und Psychotherapie verbinden und auf diesem Wege den Menschen zu innerer Heilung verhelfen wollen. Die Verbindung zum schamanistischen Krankheitsbild besteht darin, dass viele Menschen ihre psychischen Krankheiten und Lasten als eine Art von „Seelenverlust“ erleben oder Hilfe brauchen gegen Stimmen und Erscheinungen, die als von außen kommend wahrgenommen werden.

So ergibt sich eine gegenseitige Beeinflussung und Abhängigkeit von wissenschaftlicher Forschung und religiöser oder spiritueller Praxis. Es stellt sich das grundsätzliche Problem, dass Wissenschaftler, die selber als Initiierte oder Ausübende in einen Kult eingetreten sind oder Trancetechniken ausüben, oftmals nicht mehr als Wissenschaftler ernst genommen werden. Ihnen wird vorgeworfen, den Abstand zu ihrem Forschungsgegenstand verloren zu haben.

Neoschamanismus

Der Begriff ist unscharf, er enthält durchaus unterschiedliche Elemente: Heilung, gesellschaftskritische Bestandteile der Ökologiebewegung, spirituelle Erlebensweisen, Ekstase-Techniken.

³ Z.B. M. P. Somé, Vom Geist Afrikas – Das Leben eines afrikanischen Schamanen, Dt. 4.Auflg, München 2000.

⁴ M. Eliade, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, 1.Auflage französisch 1952, dt.² 1980.

⁵ Eine längere Untersuchung zu neuen religiösen Bewegungen in Russland: D. Belyaev, Zur Rolle des heterodoxen Wissens in Russland nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Systems, in: Aries – Journal for the Studies of Western Esotericism New Series Vol 9/2009, S. 1-35.

⁶ Vgl. Eshkowski in: Medical Encounter 21/3/2007.

Manche Forscher suchten bereits in Heilungspraktiken des 19. Jahrhunderts schamanistische Elemente. Ein Beispiel dafür bieten die Schriften des Arztes Justinus Kerner.

Justinus Kerner aus Weinsberg (1786 – 1862) beobachtete und dokumentierte Spukfälle in seiner Umgebung, er beobachtete die „Seherin“ Friederike Hauffe und richtete sich nach ihren Anweisungen. Kerner war ein Aufklärer und Naturwissenschaftler, der seine Beobachtungen mit großer Genauigkeit aufzeichnete. Er hielt aber auch eine Geisterwelt für möglich, die in unsere Welt hineinragt. Gleichzeitig beschrieb er als erster den Botulismus, die Wurstvergiftung.

Für den „Verkehr mit der Geisterwelt“ bediente sich Kerner eines Mannes aus Kirchheim / Teck, der gelegentlich als der „letzte deutsche Schamane“ bezeichnet wird, nämlich Jacob Dürr (geb. 1777), ein Schneider, der „Hilfsgeister“ hatte und mit „einundzwanzig Himmelsfürsten redete“. Dürr verfügte über Zaubermittel, Amulette und Spruchwissen.⁷ Kerner äußerte bereits sein Unbehagen an einer Kultur, die alles zu leugnen schien, was sich nicht wägen und messen ließ. Einerseits nahm der Rationalismus in Kirche und Staat zu, andererseits bildeten sich an den Rändern Zirkel, in denen „Geisterschau“ und „übersinnliche Wahrnehmung“ gepflegt wurden.

Mir scheint, dass die Grenzgänger und Grenzgängerinnen zwischen Aufklärung, Romantik, Volksweisheit, Somnambulismus und „Thierischem Magnetismus“ des Franz Antons Mesmer in diesem Zusammenhang noch zu wenig beleuchtet und in Betracht gezogen wurden.

Seit den 60er des 20. Jahrhunderts Jahren wurde der Schamanismus unter Europäern im Zuge des New Age und des Interesses an indianischer Religiosität zunehmend attraktiv. Indianerschamanen stellten sich auf Esoterik-Messen vor. Workshops über „schamanistisches Heilen“ und Trommeln waren gut besucht. Wochenenden mit Schwitzhüttenritualen zur Begegnung mit dem „Krafttier“ fanden zahlreiche Teilnehmer. Für manche Indianer waren solche Vorführungen und Rituale eine Einnahmequelle, die auch der Erhaltung ihrer Kulturgüter diene.

Der Siegeszug des Neoschamanismus hängt mit der Verbreitung der Bücher von Carlos Castaneda (1925 – 1998) zusammen, einem Mann, der behauptete, von einem Yaqui-Indianer namens Don Juan Matus in die Geheimnisse indianischer Weisheit eingeführt worden zu sein. Don Juan soll den Verfasser das indianische „Sehen“ gelehrt haben, ein visionäres Sehen des normalerweise Unsichtbaren. Castaneda machte nach eigenen Angaben schamanistische Übungen und lernte die Anwendung des Peyote-Kaktus. Er enthält Meskalin, das Halluzinationen und Visionen hervorruft.

Don Juan unterscheidet zwischen der Welt der Gegenstände, die wir mit den leiblichen Sinnen erleben und der „anderen Wirklichkeit“, die umfassend sei und jenseits der Grenzen des „Normalen“ beginne. So lehrte der Indianer angeblich, dass man sich nicht auf die Gegenstände, sondern die Zwischenräume konzentrieren solle, eine Sichtweise, die man später auch in andern esoterischen Schriften findet. Der Mensch solle dem „Weg des Herzens“ folgen und könne so den „Pfad des Kriegers“ betreten. Das habe nichts mit Gewalttätigkeit zu tun, sondern mit Bewusstseinsweiterung und der Nutzung von Lebensenergien. In den folgenden Büchern schreckt der Autor nicht vor dem Rat zurück, zur Stärkung der eigenen Lebensenergie andere Menschen, auch den eigenen Kindern, Lebensenergie und Lebensfreude abzuziehen.

Später entwickelte Castaneda „magische Bewegungen“, die der Harmonisierung körperlicher Energien dienen sollten („Tensegrity“). 1998 kamen Castaneda und einige Menschen aus seiner Anhängerschaft unter ungeklärten Umständen ums Leben.

Im Zuge des Interesses für Castaneda und seinen Don Juan erschienen auch Berichte über andere lateinamerikanische Curanderos und Curanderas (Heiler und Heilerinnen) in der Öffentlichkeit und wurden in esoterischen Zeitschriften abgedruckt. Mit der weiten Verbreitung der Bücher von Castaneda mehrten sich allerdings auch die Zweifel an der Authentizität seiner Berichte vom Leben der Indianer und von seiner eigenen Erfahrung. Offensichtlich hat Castaneda ethnologisches Material benutzt und daraus ein eigenes System gemacht.

Neben Castaneda sorgte auch der Amerikanist Christian Ratsch für die Verbreitung schamanistischer Ideen im Westen. Er hatte das Volk der Lakandonen in Mexiko erforscht und experimentierte selber mit Drogen wie der Ayahuasca-Liane. Seine psychedelischen Erfahrungen und Seelenreisen hat er in verschiedenen Büchern und Artikeln beschrieben, die in der Szene des New Age bekannt wurden.

⁷ Vgl. G.Lademann - Priemer, Heilung als Zeichen für die Einheit der Welten, Frankfurt a.M/ Bern/ New York/ Paris 1992, S. 54ff; H. Gehrts, Der Schneider von Kirchheim, Teckbote Nr. 266 vom 16.Nov.1963.

Seit den späten 1960er Jahren wurden zunehmend populärwissenschaftliche Bücher über einzelne Indianerstämme und ihre Religion sowie die Geschichte der Gewalttaten europäischer Einwanderer veröffentlicht. Die weite Verbreitung und die Bewunderung indianischen Denkens begann mit der Publikation der fiktiven Rede des Häuptlings Seattle „Wir sind ein Teil der Erde – Die Rede des Häuptlings Seattle an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1855“.⁸ Sie spielt in schamanistischen und New-Age-Kreisen eine Rolle und gilt als Beispiel für die Verbundenheit der Indianer mit der Erde.

Biographien von und Berichte über Indianerhäuptlinge und weise Männer sorgten für Interesse an den Indianervölkern und ihren Riten. Namen wie „Lame Deer, Rolling Thunder, Sitzende Rispe, Schwarzer Hirsch“ seien erwähnt. Die Berichte über die „Kraft ihrer Gedanken“, die „mentalen Fähigkeiten“ und „paranormalen Kenntnisse“ und ihre Verbindung zur Natur riefen Erstaunen hervor, aber auch den Wunsch nach Nachahmung.

So gibt es schamanistische Vereinigungen und Praktiken, die einen „ganzheitlichen“ Ansatz vertreten, der auch die Erde umfasst, z.B. den Gaia-Schamanismus: Die Erde wird als intelligenter Organismus verstanden, der ein Heilungspotential hat, aber auch geheilt werden kann. Der Schamanismus des "Bärenstammes" beruft sich auf den 1992 verstorbenen Indianer Sun Bear. Der Stamm benutzt Sun Bears Medizinrad sowie Träume und Visionen zur Heilung des einzelnen Menschen und der gesamten Schöpfung. Archaische Bewusstseinssebenen sollen dabei berührt werden. Auch manche „Neuen Hexen“ reihen sich in die neoschamanistische Szene ein. Hier wird „Hexe“ mit „Schamanin“ gleichgesetzt.

Das westliche Interesse führte zur Individualisierung des Schamanismus. Anders als im Schamanismus wird im Neoschamanismus jedem Menschen die Fähigkeit zugeschrieben, Visionen zu haben, heilen zu können und sich auf den Weg des Schamanen zu begeben. Der Neoschamanismus ist nicht mehr an die Gruppe gebunden, die kulturell und rituell eine Einheit bildet, sondern dient der Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse des einzelnen Menschen, seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden. Die Neoschamanen sind Anbieter auf dem Markt der Heilungsmöglichkeiten. Schamanistische Gegenstände, die Zutaten zu Heilmitteln und Hausaltären gibt es in Esoterikläden und im Internethandel. Beruht der traditionelle Schamanismus auf der Vorstellung, von den Geistern ergriffen zu sein und wird als Widerfahrnis erlebt, so ist der Neoschamanismus eine Technik zum Erreichen außergewöhnlicher Zustände und Erfahrungen oder er wird zur Erschließung innerer Bilder und Kräfte genutzt, die den Menschen von psychischen Belastungen befreien sollen. Es ist nicht immer leicht zwischen dem seriösen und dem unseriösen Gebrauch zu unterscheiden.

Neoschamanismus und Schamanismus beeinflussen sich heute, wie bereits betont, gegenseitig. Beide machen wechselseitig von ihren Techniken und Vorstellungen Gebrauch. Verbreitet ist im Neoschamanismus die Lehre von Karma und Reinkarnation.

Die Lehrer der Neoschamanen berufen sich vielfach auf Einweihungen in Amerika, Afrika, Australien oder überall dort, wo uralte Weisheiten und Naturverbundenheit vermutet werden. Manche der „schamanistischen Lehrer“ behaupten, einen verstorbenen Indianer als Seelenführer und jenseitigen Lehrer zu haben.

Es gibt Kursangebote, Seminar-Termine und Veranstaltungen aller Art. Man kann sich zum „Nagualschamanen“ in Verbindung mit Körpertherapie ausbilden lassen. Nach Castaneda ist das Nagual im Gegensatz zum Tonal, die uns umgebende Wirklichkeit jenseits der Gegenstände, Tonal sei das Fassbare, Nagual (oder Nahual) das Unfassbare.

Manchmal kommen auch Voodoo – oder Candomblé - Priester und Heiler aus andern Ländern nach Deutschland, um hier Einweihungen zu vollziehen. Auch diese werden gelegentlich als Schamanen bezeichnet.

⁸ Die berühmte Rede des Häuptlings Seattle vor dem Präsidenten der USA hat 1855 stattgefunden. Sie wurde in einer Indianersprache gehalten und wahrscheinlich unzureichend übersetzt. Sie hatte etwa eine halbe Stunde gedauert.

33 Jahre später wurde sie von einem Mr. Smith aus der Erinnerung aufgeschrieben. Es war wohl darum gegangen, dass die Indianer immer mehr Kultplätze aufgeben müssten.

In den 1970er und 80er Jahren wurde die heutige blumige Version verbreitet, die der Ökologiebewegung den Anstoß gab. Mit der historischen Rede hat sie nichts mehr zu tun.

Durch die Individualisierung ist ein recht umfangreicher Einweihungstourismus als Geldgeschäft entstanden.

Mit der Übernahme schamanistischer Vorstellungen geht eine Veränderung der Sicht von Krankheit und Heilung einher. Krankheit wird in diesem Zusammenhang manchmal auch im Westen als durch Flüche oder Hexerei verursacht verstanden. Kräuter und Rituale sollen dagegen helfen, Götter und Geister werden angerufen.

Schamanistisches Heilen

„Schamanistisches Heilen bedeutet, den Weg der Verzweiflung zu verlassen, um im Einklang mit der Natur dem Weg der eigenen Bestimmung zu folgen“, so wirbt das „Institut für Schamanismus und energetisches Heilen“ in Mainz. Der Inhaber beruft sich auf spirituelle Lehren aus verschiedenen Traditionen.⁹

Aus der rituellen Eingliederung nach den Regeln einer archaischen Stammeskultur ist das Angebot eines Weges geworden, der die individualistische Selbstfindung mit der Einbettung in eine romantisch verklärte Naturvorstellung verbindet. Dabei werden verschiedene Elemente aus unterschiedlichen Zusammenhängen und Kulturen vermischt.

Viele nutzen das Medizinrad von Sun Bear und bauen es aus und um. Dabei handelt es sich um eine komplizierte Darstellung der Erde, in der Himmelsrichtungen, Geister und Tiere einander zugeordnet sind. Hinzu kommen Mineralien, Pflanzen und Farben. Tiere und Geister, erschaut in Visionen, sollen dem Gleichgewicht der Erde und ihrer Bewohner dienen.

Der Gebrauch des Medizinrads wird mit „Heilsteinen“ wie Türkis, Lapislazuli, Azurit oder Malachit kombiniert, die zum Schutz vor Übel, zum Erhalt der Gesundheit, aber auch zur Heilung von Krankheit dienen sollen. Medizinräder finden sich inzwischen auch im Alpenraum als „Keltische Medizinräder“. Sie werden in einer Gruppe hingelegt und gestaltet. Ferner werden Tänze oder Meditationen durchgeführt. Die Seelenreise, begleitet von Trommelschlag und Anleitungen zum Hervorrufen innerer Bilder, gilt der Begegnung mit sich selber, aber auch mit dem „Krafttier“ oder einem Geistwesen, das dem Menschen eine Gabe mit ins alltägliche Leben gibt, um ihn zu schützen und zu stärken.

Spiritistische Praktiken, aber auch Astrologie und Horoskope spielen eine Rolle. Europäische Sternzeichen werden mit indianischen astrologischen Bildern in eins gesetzt: z.B. der Falke mit dem Sternzeichen Widder, der Krebs mit dem Specht. Auch die Aufstellungsarbeit nach Hellinger kann zusätzlich verwandt werden. Blockaden sollen gelöst, Energien zugeführt werden.

„Schamanistische Seelenreisen“ sollen der Bewusstseinsweiterung dienen oder werden als „Heilreise“ angeboten. Spiritismus („Channeling“), Reinkarnationsvorstellungen, Ahnenkult, Energie-Heilung und Engelunterstützung werden verbunden.

Solche Mischung findet sich beispielhaft im Angebot einer „Heilreise“ aus einem Institut in Speyer:

„Ich begleite Dich! [fett im Original].

Niemand - der auf der Heilreise teilnimmt - MUSS etwas von sich erzählen. Die Seelenreise läuft so anonym wie möglich ab. Jeder ist für sich und mit seinen Themen da und es ist nicht notwendig das (!) du etwas über dich oder deine Probleme oder Erkrankungen erzählst. Die Heilung erfolgt trotzdem, da die Spirits genau wissen warum du da bist. Und da ich genau gechannelt bekomme was ich tun muss, brauchst du dir keine Gedanken machen dass etwas übersehen wird. Es geschieht genau das, was notwendig ist um deine Themen aufzulösen.

Mit Energien und Licht werden körperliche Beschwerden, Krankheiten und Lebensmuster geheilt. All das, was wir als Krankheiten bezeichnen, sind Energiestörungen. Es ist möglich die Energiestörungen zu entfernen und verloren gegangene Seelenanteile zurückzuholen. Diese können aus vorigen Leben mitgenommen worden, durch Traumata verursacht, oder von den Ahnen vererbt sein. Immer mehr Menschen leiden darunter. Dies kann sich u.a. durch folgende Krankheiten bemerkbar machen:

Krebs – Depressionen [...] oder ungünstige Lebensumstände wie Arbeitslosigkeit oder Mobbing [...] Ich habe den Heilsweg selbst durchschritten und kann deshalb aus Erfahrung sprechen (siehe Profil). Ich kann keine Heilversprechen machen. Aber die Lebensqualität wird sich immens verbessern. Es ist ohnehin so, dass nicht ICH heile. Sondern die Heilung erfolgt durch die Spirits, die auch entscheiden inwieweit Heilung erfolgt. Alles liegt in der Macht der Spirits und Engel. Nicht in meiner. Ich bin ihr

⁹ www.iseh.eu/heilen.html, abgelesen am 11.5.09.

Werkzeug und werde von ihnen geführt. Man kann dies auch als Channeling bezeichnen. Das Channeling erfolgt während der gesamten Behandlung, Du wirst von mir Engelsmedizin erhalten, die dich bei der Heilung unterstützt." ¹⁰ Channeling heißt, dass der Mensch meint, zum Kanal für die Kräfte und Stimmen aus dem Jenseits zu werden.

Eine Neoschamanin in Freiburg, die das Wirken der Schamanin mit dem, der Hexe gleichsetzt, bietet neben Trancetänzen und Massagen Rituale zur ganzheitlichen Heilung an: eine Schwitzhütte, „kleine Visionssuche“, „all night drumming and singing“, Mond und Sonnenzyklen Rituale, an Kraftorten träumen, Unterstützung durch Krafttiere und Ahnen/innen sowie Einzelheilrituale. ¹¹ Die Reihe ließe sich lange fortsetzen.

Seelenreisen werden in der Regel als Gruppenveranstaltungen angeboten.

Indianische Schwitzhütten werden zum Teil „saisonal“ im Wellness-Bereich propagiert. Ursprünglich diente die Schwitzhütte der Reinigung vor einem für den Stamm wichtigen Ritual. Im Wellness-Bereich ist sie eine lediglich Form des Schwitzens, die urtümlicher erscheint und als wirksamer als die normale Sauna angepriesen wird. Die indianische Schwitzhütte als Reinigungsritual ist so kommerzialisiert und profan geworden.

Eine andere Seite ist die Verbindung mit der Psychotherapie. Hier werden die Hilfsgeister mit inneren Bildern gleichgesetzt oder als solche verstanden. Der Mensch steht nicht mehr allein seinen Problemen und Bedrohungen gegenüber, sondern lernt, auf seine Ressourcen zurückzugreifen.

Manche Anbieter verstehen die Bezahlung als „Energieaustausch“ – das Reinigungsritual oder die Heilung verlangen den Energieaustausch mit dem Anbieter, von „Geld“ wird nicht gesprochen. Manche Neoschamanen betonen, dass sie durch ihre Geister, ob sie es sich selber zum Ziel gesetzt haben oder nicht, zum Dienst an der Gemeinschaft „gezwungen werden“. Sie können keine Schamanen sein, die nur für sich selber mit den Geistern Kontakt haben. ¹²

Hinter diesen verschiedenen Erscheinungsformen steht die Vorstellung einer archaischen Urreligion mit schamanischer Prägung. Nach Überresten dieses Musters wird auch in den Hochreligionen gesucht. Sowohl bei der Berufung und dem Handeln der Propheten des Alten als auch im Neuen Testament als auch in der Berufung Mohammeds können Anhänger des Neoschamanismus Spuren der Schamanenberufung und des Heilens der Schamanen erkennen.

Einschätzung und Kritik

Der Schamanismus ist zu einem großen Teil eine Projektionsfläche geworden und der Schamane zu so etwas wie der Neuauflage des „edlen Wilden“, der Zugang hat zu Weisheit, höheren Welten, Geistern und Heilkräutern.

Die Anziehungskraft des Neoschamanismus besteht in der Möglichkeit eigener spiritueller Erfahrungen. Neben der Authentizität persönlicher Erfahrung wirkt die Einweihung faszinierend. Das Gruppenerlebnis bei Workshops, „schamanistischen“ Selbsterfahrungsgruppen und Schwitzhüttenritualen ist für viele Teilnehmende attraktiv. Die Vorstellung von Krafttieren und dem sinnvollen Zusammenhang von Leben und Kosmos gibt manchen Menschen die Stärke, mit dem Alltag und seinen Widrigkeiten zurecht zu kommen.

Von Bedeutung ist es, dass Krankheit und Gesundheit eine spirituelle Dimension bekommen. Die Krankheit bekommt einen Sinn und ist kein grundloses Schicksal. Der Mensch hofft, sie beeinflussen zu können.

Besonders Menschen mit psychischen Erkrankungen sollten jedoch vorsichtig sein mit der Teilnahme an neoschamanistischen Workshops. Es ist nicht sicher, ob solche Krankheiten nicht verstärkt werden könnten. Hier fehlen einschlägige Untersuchungen.

Viele Interessenten sehen im Schamanismus eine Rückkehr zur Ursprünglichkeit, zu den Quellen alter Weisheit und zur Einheit mit der Natur. Die Ökologiebewegung hat ihre Spuren hinterlassen ebenso wie eine romantische Sicht der Indianer und ihrer Kultur.

Es geht in den neoschamanistischen Gruppen um romantische Projektionen und die europäische Sehnsucht nach der heilen Welt, nach der „Ganzheitlichkeit“ und einem irdischen Paradies. Mit der

¹⁰ www.shamanpath.de/seelenreisewaboose.htm , 24.4.2009

¹¹ www.gudrunfischer.de/gudrunfischer/schamanistische_Heilweisen.htm, 24.4.2009.

¹² Mayer, Schamanismus, S.63.

Wirklichkeit indianischen Lebens und Denkens haben diese Vorstellungen wenig zu tun.

Teile des Neoschamanismus sind vom neuzeitlichen Fortschrittsdenken geprägt und vom Wahn der Machbarkeit durchdrungen, auch wenn das geleugnet wird. Schamanismus wird zur Technik und zum Marktanteil. Viele, die an Seminaren teilnehmen, versuchen, dem westlichen Denken zu entfliehen, und bleiben ihm dennoch verhaftet.

Der Wunsch nach der Flucht aus dem Alltag und der Begegnung mit einer andern Wirklichkeit ist vorhanden. Der Schamanenanwärter in alter Zeit und in traditionellen Kulturen saß allein in der Wildnis und setzte sich der Natur und den „Geistern“ und der Begegnung mit dem Jenseits aus. Der heutige Suchende hat in der Einsamkeit ein Handy, um im Notfall Hilfe zu rufen. War der traditionelle Schamane Vertreter seines Stammes und galt seine Visionssuche der Heilung des Volkes, so sucht der Neoschamane Erleuchtung und Ganzheit für sich selbst. Ob daraus ein erhöhtes Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft hervorgeht, ist nur im Einzelfall zu entscheiden. Die Suche, auch „Vision – Quest“ genannt, kann gebucht werden. Auch unter den technischen Bedingungen des Handys bleibt jedoch der mehrtägige Aufenthalt allein im Gebirge eine Herausforderung, der nicht jeder gewachsen ist. Die Suche kann psychisch und physisch gefährlich werden. In der Praxis werden die Gefahren von Seelenreisen und auch Rauschmitteln oft nicht ernst genug genommen. Bewusstseinsenerweiterung gilt als erstrebenswert und wird zum Selbstzweck.

Ausgehend von der Überzeugung, jeder Mensch könne Schamane sein, kann man angeblich das Rüstzeug lernen, den „inneren Schamanen“ zu entdecken. Schon innerhalb der neoschamanistischen Szene wurde einmal kritisch angemerkt, heute behauptet jeder, der einen Halbedelstein in der Tasche trage, Schamane zu sein. Die Unterscheidung von „Schamanen“ und „Pseudo-Schamanen“ gewinnt jedoch in der Szene zunehmend an Bedeutung. Auf die Versuche der Verbindung von Neoschamanismus und Psychotherapie wurde schon hingewiesen.

Aus dem Experten für die Geister und das Jenseits ist im New Age der Individualist geworden, der das Bewusstsein erweitern will, ohne darüber nachzudenken, ob eine solche Grenzüberschreitung psychisch überhaupt bekömmlich ist.

Aus den Symbolen sind Abstraktbegriffe geworden. Die Stelle von Erzählungen und Mythen nehmen vermeintlich uralte Weisheiten unbestimmter Art ein. Ausbildung und Einweihung sind käuflich geworden. Trommelworkshops sind in der Regel nicht gefährlich. Es gibt viele gute Angebote, in denen die Teilnehmenden lernen, sich mit verschiedenen Rhythmen vertraut zu machen, ohne dass dabei gleichzeitig behauptet wird, schamanistische Techniken zu vermitteln.

Es gibt jedoch auch Neoschamanen, die meinen, ihren Klienten mit Hilfe der Trommel Heilung und Ganzheit bringen zu können. Dass Rhythmen sich jedoch psychisch und körperlich negativ auswirken können, wird ausgeblendet. Besonders problematisch wird es, wenn zu den Rhythmen eventuell andere Techniken oder Rauschmittel treten.

Es sind jedoch innerhalb der Szene ernsthafte und kritische Diskussionen im Gange, die man genau verfolgen sollte.

Theologische Überlegungen

Der traditionelle Schamanismus stammt aus autochthonen Kulturen und ist mit deren religiösen Vorstellungen verbunden. Er verdient in seiner Fremdheit Respekt. Die Kenntnis seiner sozio-religiösen Funktion gehört dazu.

Wenn im Neoschamanismus einzelne traditionelle Elemente in andere kulturelle Zusammenhänge übernommen werden, macht man den Schamanismus zum Steinbruch für individuelle Bedürfnisse. Heilung, Spiritualität, aber auch Zugang zu andern Welten wird angestrebt.

Wo der Schamanismus als „Urreligion der Menschheit“ angesehen wird, werden Christentum und Kirche oftmals als Verfallserscheinungen betrachtet. In der Szene der Neo-Schamanen herrscht oftmals eine antichristliche, mindestens eine antikirchliche Grundeinstellung. Im Gegenzug bekommt in manchen Entwürfen „Mutter Erde“ eine gleichsam göttliche Qualität. Nach christlicher Lehre aber ist Christus der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch (1.Tim 2,5).

Die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits ist aufgehoben. Damit schwindet auch die Unterscheidung von Schöpfer und Geschöpf. Die Welt der Geister ist zwar eine andere, doch ist sie scheinbar mit menschlichen Techniken erreichbar. Die Geister sind einerseits bedrohlich (Besessenheit), andererseits gelten sie jedoch als tröstlich und hilfreich. Sie sind manipulierbar geworden, wenn man nur genau weiß wie. Das Machbarkeitsdenken bemächtigt sich auch der Geisterwelt. Es besteht die Gefahr, dass kein

Platz für den personalen Gott bleibt, der ein Gegenüber zur Welt ist.

Vor dem von Menschen gesuchten Kontakt mit der Welt der Geister oder Engel wird in der Bibel gewarnt, sie widerspricht dem Gebot, Gott allein anzubeten. Bileams Esel und die Raben des Propheten Elia sind jedoch Tiere, die als Gesandte der andern Welt erscheinen, um den Menschen zur Umkehr zu bewegen oder zu kräftigen.

Daneben gibt es ferner die psychoanalytische Deutung der jenseitigen Mächte als Bilder und Symbole für innere Vorgänge. So verschiebt sich die Aufhebung der Grenze von Diesseits und Jenseits zur Durchdringung von Bewusstsein und Unbewusstsein oder Unterbewusstsein.

Auch für das Leiden bleibt kein Raum, denn alles und alle scheinen heilbar zu sein, sofern der Neoschamanismus als Marktanteil daher kommt, ohne verantwortet zu sein. Es ist dann nur die Frage der richtigen schamanistischen Praxis. Die Behauptung, die Krankheiten des einzelnen, aber auch der Erde heilen zu können, kann zur Selbstüberhebung führen.

Leiden und Vergänglichkeit als menschliche Bedingtheiten können aus dem Blick geraten. Das aber steht im Widerspruch zur Lehre von Kreuz und Auferstehung Christi.

Literatur in Auswahl

Connection extra Mai – Okt 09, Schamanismus und Psychotherapie

C. Castaneda, Die Lehren des Don Juan. Ein Yaqui-Weg des Wissens, Frankfurt/M 1968

Ders., Eine andere Wirklichkeit. Neue Gespräche mit Don Juan, 1971

Ders., Reise nach Ixtlan, Die Lehren des Don Juan, dt. Frankfurt /M 1972

Die Bände 4 – 9 sind zwischen 1975 und 1993 erschienen.

R. de Mille, Castaneda's Journey: The Power and the Allegory, Nachdruck 2000

M. Eliade, Schamanismus und archaische Ekstasetechnik, Frankfurt/M, 11.Auflage 2001 (Französisch 1951)

M. Eshowski, Trauma – The Shamanic View, Medical Encounter, 21/3/2007, S. 33f.

A. Estrada, Maria Sabina – Botin der heiligen Pilze, München² 1981

H. Findeisen/ H. Gehrts, Die Schamanen, Köln² 1983

F. Goodman, Wo die Geister auf den Pferden reiten, dt. Freiburg 1995

Dies., Trance – der uralte Weg zum religiösen Erleben, Gütersloh 1996

J. Halifax, Die andere Wirklichkeit der Schamanen, Bern 1981

M. Harner, Der Weg des Schamanen, Kreuzlingen-München 1999

E.Kasten (Hrsg), Schamanen Sibiriens: Magier – Mittler – Heiler, Dezember 2008

(Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in Stuttgart, Lindenmuseum 2008 – 2009)

G. Mayer, Schamanismus in Deutschland – Konzepte – Praktiken - Erfahrungen, Würzburg 2003

Ders., The Figure of the Shaman as a Modern Myth. Some Reflections on the Attractiveness of Shamanism in Modern Societies, in: The Pomegranate - The International Journal of Pagan Studies, 10.1., p. 70 – 103, 2008 online

K. Müller, Schamanismus. Heiler, Geister, Rituale, München³ 2006

O. Ohanecian, Wer Hexe ist, bestimme ich – Zur Konstruktion von Wirklichkeit im Wicca-Kult, Schenefeld 2005

W. Picard, Schamanismus und Psychotherapie, Ahlerstedt 2006

Chr. Rättsch, Hanf als Heilmittel, Solothurn 1992

R. Schultes, A. Hofmann, Chr. Rättsch, Pflanzen der Götter: Die magischen Kräfte der bewusstseinsweiternden Gewächse, Aarau 1998 u.a.m.

K. v. Stuckrad, Schamanismus und Esoterik – Kultur- und wissenschaftsgeschichtliche Betrachtungen, in: Gnostica 4, Leuven / Paris / Dudley – USA, 2003

Ders, Heilung durch die Geister – der moderne westliche Schamanismus, S. 187 – 207, in: W. Ritter / B. Wolf (Hg): Heilung – Energie – Geist, Göttingen 2005

www.shamanisticstudies.net/

www.shamanism.org

www.shoshini.de

www.medizinkreis.de/schmanischereise.html

Für Verbesserungsvorschläge und Hinweise danke ich Dr. Harald Lamprecht